

CHORNACHRICHTEN

www.sinfonischer-chor-konstanz.de



Tief tönt die Tuba

Instrument des Jahres 2024

Florence Foster Jenkins

»Diva der falschen Töne«
und »Königin der Dissonanzen«

3-2024
72. Jahrgang


Sinfonischer Chor
Konstanz



Begeistern ist einfach.



sparkasse-bodensee.de

Wenn Sie bei Ihrem Finanzinstitut die *erste Geige* spielen.

Mit unserem Finanzcheck erarbeiten wir gemeinsam Ihre individuelle Finanzstrategie. Dabei stehen Ihre Ziele und Bedürfnisse im Mittelpunkt, denn bei uns geben Sie den Takt vor! Lassen auch Sie sich ganzheitlich beraten und stellen Sie Ihre finanzielle Zukunft auf ein festes Fundament. Terminvereinbarungen gerne unter 07541 704-0 oder 07531 285-0. Wir freuen uns auf Sie!



Wenn's um Geld geht

Sparkasse
Bodensee

Liebe Leserinnen und Leser,



Birgit Westphal

der Sinfonische Chor hat nach seiner Sommerpause wieder die Probenarbeit zu seinem Konzert am 17. November 2024 in der Kirche St. Gebhard aufgenommen, in dem unter der bewährten Zusammenarbeit mit der Bodensee Philharmonie und Solisten die „Messe C-Dur“ von Beethoven und die „Coronation Anthems“ von Händel aufgeführt werden. Der Vorverkauf hierzu (bei Buch-Kultur Opitz; online unter www.sinfonischer-chor-konstanz.de/tickets) hat bereits begonnen.

Eröffnet wird diese Ausgabe der Chornachrichten mit einem neuen Chorfoto, das im September 2024 am Konstanzer Münster aufgenommen wurde. Erfreulicherweise konnte der Chor im Laufe des letzten Jahres wieder einige Neueintritte verzeichnen, verlor durch den Wegzug von Tilo Burgbacher jedoch auch einen langjährigen Sänger im Tenor, der bei letzten Chorprobe vor den Sommerferien durch den Geschäftsführenden Vorsitzenden Hans-Joachim Knopf verabschiedet wurde.

Abschied nehmen musste der Chor auch von seiner ersten Stimmbildnerin Helen Wittenauer, die am 7. September 2024 kurz nach ihrem 97. Geburtstag verstarb. Chorleiter Wolfgang Mettler würdigt die herausragenden Verdienste der „Grande Dame“ um die Musik in einem persönlichen Nachruf.

In einem weiteren Beitrag berichtet Hans-Joachim Knopf vom Sinfoniekonzert des „Concerto Konstanz“ mit Werken von Schubert, Mendelssohn Bartholdy und Dvořák, das ebenfalls bereits seit 50 Jahren von Wolfgang Mettler geleitet wird.

Abgerundet wird diese Ausgabe durch einen Artikel über das tiefste Blechblasinstrument, die Tuba, die zum Instrument des Jahres 2024 gekürt wurde, und einen Einblick in das Leben von Florence Foster Jenkins, die bis heute als die „schlechteste Sängerin aller Zeiten“ gilt.

Die Redaktion der Chornachrichten wünscht Ihnen schöne Herbsttage und vor allem wieder viel Freude beim Lesen.

Birgit Westphal

Aus dem Inhalt

- | | |
|---|---|
| 1 Editorial | 10 Tief tönt die Tuba
Instrument des Jahres 2024 |
| 3 Neues Foto des Sinfonischen Chores | 16 Florence Foster Jenkins (1868-1944)
»Diva der falschen Töne« und »Königin der Dissonanzen« |
| 4 Verabschiedung von Tilo Burgbacher aus dem Chor | 21 Impressum |
| 6 Helen Wittenauer
(† 7. September 2024)
Gedanken zum Tod einer bemerkenswerten Künstlerin | 28 Letzte Seite |
| 8 Grandioses Sinfoniekonzert des Concerto Konstanz
Rujin Min brilliert mit Mendelssohns Violinkonzert | |

Titelbild:

Florence Foster Jenkins am Klavier beim Einüben eines Gesangsstücks (Quelle: Google images)

ANZEIGE

 **WOBAK**

**Wohnen
bei der WOBAK ...
Musik in meinen Ohren.**

Wir garantieren Ihnen Qualität,
Sicherheit und Service.



WOBAK Städtische Wohnungsbaugesellschaft mbH Konstanz
Fon +49 (0)7531 - 9848-0 · Mail info@wobak.de

WOBAK.DE 

Neues Foto des Sinfonischen Chores



Foto: Patrick Pfeiffer

Von Birgit Westphal

Bevor die Sängerinnen und Sänger des Sinfonischen Chores nach der Sommerpause wieder die Probenarbeit zu ihrem November-Konzert aufgenommen haben, wurden

am 10. September 2024 am Konstanzer Münster zunächst neue Chorfotos erstellt, da der Chor erfreulicherweise seit dem vergangenen Jahr wieder einige Neueintritte zu verzeichnen und nur wenige Chormitglieder durch Wegzug verloren hat.

Derzeitige aktive Sängerinnen und Sänger im Sinfonischen Chor:

*Martin Allweier * Annette Amling * Werner Bartl * Roswitha Baumgärtner * Herbert Baumgartner
Oliver Baur * Tim Baur * Felix Beutel * Nick Beuter * Susanne Bleil * Daniel Böckmann * Dagmar
Bräunlinger * Regine Brendel * Martin Bretschneider * Bettina Capitano * Gérard Cornioley
Renata Dähler * Olha Dovhopol * Inés Eckerle * Eva Epple * Anahita Fischer * Daniela Fluri
Thomas Friedrich * Wolfgang Friedrich * Anette Fritz * Romy Grimm-Schneider * Nele Groß * Eva
Gruhler * Anne Henß * Heike Hering * Gerhard Herzberger * Wolfgang Himmel * Dieter Hofacker
Wolfgang Hoffmann * Robert Holzschuh * Lena Huber * Natascha Jankowski * Andrea Jensen
Lea Johannes * Oktavia Kamra * Hans-Joachim Knopf * Birgit Koch * Astrid Köhler * Sophie
Kunkel * Manuela Kunze * Paula Kutt * Dorothea Lawrenz * Annalena Leenders * Horst Linge
Christina Maßmann * Christiane Meintrup * Gudrun Melsbach-Kiefer * Petralen Merkelbach
Bianca Meßmer * Lucia Mettler * Tanja Mittelstaedt * Susanne Moranz * Wolfgang Müller-Feh-
renbach * Adrian Munz * Marcus Nabholz * Christina Neher-Blessing * Werner Pataki * Sabine
Pelzl * Dominik Pfeiffer * Béatrice Platter * Kilian Rahm * Uli Rieth * Norman Roda * Rahel
Rosenfeld * Detleff Rosner * Maria Rosner * Florian Rothfuß * Gebhard Sailer * Angela Scheike
Katharina Schilling * Eva Schlaich * Jutta Schott * Ulrike Seitz * Maria Seliger * Stephi Siwek
Alexander Stierl * Barbara Stockburger * Günter Stubenrauch * Susanne Thaler * Susanne
Trinkaus * Andrea Uwira * Brigitta Vester-David * Thomas Vogel * Jürgen Weih * Birgit Westphal
Bernhard Winter * Claudius Winter * Heidrun Winter * Ronja Wohlfeld * Karin Wortmann
Yunjun Xu * Claudia Zähringer * Domenica Zenner * Caroline Zirk * Anneruth Zwicker*

Verabschiedung von Tilo Burgbacher aus dem Chor



Tilo Burgbacher mit dem „Schnappschuss“

Foto: Birgit Westphal

Die Entfernung zu Konstanz wird nun einfach zu groß und als zuverlässiger Chorsänger käme ein unregelmäßiger Probenbesuch für Dich überhaupt nicht in Frage. Daher verstehen wir sehr gut, dass Du Dich für einen klaren Schnitt entschieden hast, wenngleich wir Dich, gerade im Tenor, sehr vermissen werden.

Von Hans-Joachim Knopf

Lieber Tilo,

Abschiede schmerzen immer. Seit Du im April 2010 in den Sinfonischen Chor eingetreten bist, hast Du Dich in so vielfältiger Weise in den Chor eingebracht: als stimmsicherer Tenor, als Stimmführer im Tenor und im Beirat des Sinfonischen Chors. Deine Stimme hatte immer Gewicht. Du hast uns mit Deinen Ideen stets weitergebracht, keine Aufgabe war Dir zu gering. Deine Freundlichkeit und Dein Engagement für den Chor werden uns sehr fehlen. Und wer erinnert sich nicht an die legendär-leckeren Tiramisu-XXL-Beigaben bei unseren Weihnachtsfeiern?

Nach acht Jahren Wochenendbeziehung und dann Wochenendehe habt Ihr, Du und Karin, es nun geschafft, Euer neues gemeinsames Domizil in Bad Saulgau zu finden und auszubauen. Dazu gratulieren wir Euch herzlich. Hier kommen neue Aufgaben auf Euch zu, für die wir Euch viel Erfolg wünschen.

Gemeinsam mit Dir haben wir nicht nur viele Konzerte bestritten, sondern auch tolle gesellige Erlebnisse geteilt. Mit Dir hat es immer Spaß gemacht. Zum Abschied möchten wir Dir daher etwas schenken, das Dich immer mit dem Sinfonischen Chor verbindet.

Wolfgang Mettler hatte eine prima Idee mit einem Schnappschuss, der es auf den Punkt bringt. Und für Euren Garten schenken wir Dir ein Bäumchen, das Dich stets mit uns verbindet.

Vielleicht sehen wir uns mal wieder bei einem Konzert oder einer Feier, das würde uns sehr freuen.

Vorstand, Künstlerische Leitung und alle Sängerinnen und Sänger des Sinfonischen Chores Konstanz wünschen Dir alles Gute für die Zukunft.

(Die Verabschiedung erfolgte im Rahmen der letzten Chorprobe vor den Sommerferien am 23. Juli 2024)

Beethoven Messe C-Dur

Händel Krönungspsalmen

Solistinnen & Solisten

Verena Gropper · Sopran
Ulrike Malotta · Alt
Peter Schmitz · Tenor
Oliver Haux · Bass

Orchester

Bodensee Philharmonie

Leitung

Wolfgang Mettler

So. 17.11.2024 · 17 Uhr
St. Gebhardskirche
Konstanz

Sinfonischer Chor
Konstanz

Foto: Saint Edward's Crown/Wikipedia, gemeinfrei
Gestaltung: www.kissundklein.de



TICKETS:
www.sinfonischer-chor-konstanz.de/tickets
oder [BuchKultur Opitz Konstanz](http://BuchKulturOpitzKonstanz.de).
T 07531 2471, mail@buchkulturopitz.de



Helen Wittenauer

(*06.09.1927 +07.09.2024)

Gedanken zum Tod einer bemerkenswerten Künstlerin



Helen Wittenauer im Februar 2019 Foto: Wolfgang Mettler

Von Wolfgang Mettler

Am frühen Morgen nach ihrem 97. Geburtstag gab sie ihren Geist auf: Helen Wittenauer, nach einem großen Leben für die Kultur unserer beiden Städte Konstanz und Kreuzlingen.

Helen stammte aus sog. „begütertem Haus“: Der Vater deutsch, die Mutter Schweizerin. Somit war sie konsequent diesseits und jenseits der Grenze engagiert und konnte ihr ganzes Leben der Kultur widmen, vorwiegend der Vokalmusik in all ihren Ausprägungen. Jahrzehntlang war sie solistisch als dramatische Sopranistin aktiv - hiervon zeugen auch die zahlreichen kirchenmusi-

kalischen Engagements im Stephanschor und im Sinfonischen Chor, dem sie sich als erste Stimmbildnerin von 1992 bis 2005 mit engagierte Ernst zur Verfügung gestellt hat. Sie entwickelte sogar eigene Konzepte für das damals relativ neue Fach „Stimmbildung“. Es war ihre letzte offizielle Tätigkeit im musikalischen Bereich. Für ihren selbstlosen Einsatz und ihre Verbundenheit zeichnete sie der Sinfonische Chor mit der Ehrenmitgliedschaft aus.

Auch in kleinerer Besetzung, solistisch vom Liederabend mit Klavierbegleitung bis hin zu unterhaltenden Formaten wie Operette und Musical, war Helen zuweilen erlebbar, eine

ihrer Vorlieben war und blieb in diesem Bereich das romantische Kunstlied.

Als in Kreuzlingen das „Museum Rosenegg“ entwickelt wurde, stand Helen spontan zur Seite und wurde zur Stiftungsrätin gewählt. Zahlreiche musikalische Projekte wurden darin von ihr initiiert und teilweise auch finanziert.

Ihre fundierten Kenntnisse erwarb Helen Wittenauer neben privaten Studien in einer intensiven Gesangsausbildung in Siena – das kam ihrer Italienliebe entgegen! Sie gab ihr Wissen ungezählten Schülerinnen und Schülern weiter, auch unserem Chor: Ihm hielt sie bis zuletzt die Treue, war bei den offiziellen Konzerten und Chorabenden dabei und dazu noch begeisterte Leserin der Chornachrichten!

Stets verfolgte sie – durchaus auch kritisch – die Opern- und Konzertszene: Im Jahr 1987 flog sie kurzerhand für 3 Tage (!) nach Luxor in Ägypten, um dort in den Tempelruinen der Hatschepsut die allererste Aufführung von Verdis *Aida* am „realen Handlungsort“ zu erleben! Traditionell war sie bei den Bayreuther Festspielen, im Züricher und St. Galler Opernhaus im Publikum zu entdecken, und schließlich gehörte ein Abonnement in der Südwestdeutschen Philharmonie bis zur Spielzeit 2023/24 zu einer ihrer liebgewordenen musikalischen Traditionen.

Helen Wittenauer war eine „Grande Dame“ mit einer diesem Terminus entsprechenden Aura: Souveränität, Selbstbewusstsein, Ernst, Respekt, Weiterfahrenheit, aber auch Menschenliebe, Lebensfreude, Humor und Begeisterungsfähigkeit. Da sie selbst keine Nachkommen hatte, wandelte sie ihr Vermögen in eine Stiftung um, die sich vorwiegend der Pflege des Klavier-/ Kunstliedes widmet.



Die „Grande Dame“ der Musikwelt (2019)

Foto: Wolfgang Mettler

Helen hatte ein langes Leben, sie nutzte es für die große europäische Musikkultur. Sie war – obwohl sie in den letzten beiden Jahren starke gesundheitliche Beeinträchtigungen hinzunehmen hatte – bis vor wenigen Wochen geistig präsent, temperamentvoll und interessiert.

Wir verneigen uns dankbar vor Helen Wittenauer, der „Grande Dame“ der Musikwelt unserer Region.



Grandioses Sinfoniekonzert des Concerto Konstanz

Rujin Min brilliert mit Mendelssohns Violinkonzert



Am Ende des Konzerts erhielten alle Beteiligten begeisterten Applaus

Foto: Hans-Joachim Knopf

Von Hans-Joachim Knopf

Die evangelische Kirche in Altnau (CH) war restlos gefüllt. Und die Besucherinnen und Besucher wurden nicht enttäuscht. Das zum Sinfonieorchester angewachsene Concerto Konstanz unter der bewährten Leitung von Wolfgang Mettler wusste in diesem Konzert mit Werken von Schubert, Mendelssohn Bartholdy und Dvořák vollends zu überzeugen. Solistisch bereichert wurde der Konzertabend von Violinistin Rujin Min, die mit ihrer Virtuosität und leidenschaftlicher Spielweise begeisterte.

Eine abwechslungsreiche Werkauswahl

Dirigent Wolfgang Mettler hatte ein abwechslungsreiches, interessantes, aber anspruchsvolles Programm zusammengestellt, passend zu diesem goldenen Herbstwochenende. Beginnend mit der 2. Sinfonie von Franz Schubert, einem Frühwerk des erst 17-jährigen Franzl, gefolgt von einem

berauschenden Violinkonzert e-Moll des akribisch komponierenden Mendelssohn Bartholdy und schließlich den gewohnt heimatlichen Melodien von Dvořák in dessen Böhmischer Suite Op. 39.

Schon nach den ersten zwei Takten in Schuberts 2. Sinfonie war klar, dass das zum Sinfonieorchester erweiterte Concerto Konstanz dem Anspruch voll und ganz gerecht werden sollte. Ein satter Klang wurde den Zuhörerinnen und Zuhörern in der lichtdurchfluteten Kirche geboten. Prächtig im Fortissimo beim Quartfall, wie dolce im anschließenden Pianissimo unter stets präzisiertem Dirigat des Maestros. Schon unglaublich, was der damals jugendliche Schubert da auf das Notenblatt gezaubert hat, und wie schade, dass das Werk wohl erst 49 Jahre nach Schuberts Tod in London zum ersten Mal erklang. Ob es daran lag, dass der junge Schubert manchmal etwas ungestüm zu Werke ging? So im Menuett (3. Satz), das mit seinem stampfenden Beginn doch etwas gewöhnungsbedürftig

daherkommt und so gar nicht zu einem am Hofe dargebotenen Gesellschaftstanz des Adels passt. Wunderbar lyrisch der zweite Satz, in dem das Thema in verschiedenen Instrumentengruppen variiert wird. Besonders imposant die wunderbaren und energiegeladen vorgetragenen Celli-Passagen.

Ein virtuoses Violinkonzert

Highlight des Abends war sicherlich das berühmte Violinkonzert e-Moll von Mendelssohn Bartholdy, das zu den bedeutendsten Werken der Geigenliteratur überhaupt zählt. Im Gegensatz zum Jugendwerk Schuberts war es Mendelssohns akribischer und perfektionistischer Komponierweise geschuldet, dass seine Werke erst verspätet oder gar nicht das Licht der Welt erblickten. Mendelssohn wollte wohl auch bei der Solokadenz auf Nummer sicher gehen und komponierte diese komplett aus. Und damit wären wir beim „Sahnehäubchen“ des Konzerts: Die 1. Konzertmeisterin der Bodensee

Philharmonie, die 28-jährige Chinesin Rujin Min, brillierte mit ihrer großen Virtuosität insbesondere im ersten Satz sowie im Finale. Es war eine Augenweide, ihre flinken Finger über das Griffbrett huschen zu sehen, kaum mit den Augen einzufangen. Manchmal hat-

te man den Eindruck, dass sie es noch schneller wollte als das Orchester bereit war mitzugehen. Wunderbar auch die zarten Stellen, in die Solistin Min so viel Gefühl legte, die Spitzentöne in höchsten Lagen auskostete. Mit einer Solozugabe dankte Rujin Min dem Publikum für den langanhaltenden Applaus.

Mit böhmischen Klängen von Dvořák schloss der Konzertabend. Hier konnte

das Orchester nochmals die verschiedenen Facetten an sehnsüchtigen Melodien auskosten, man merkte sicht- und hörbar an, welche Freude es daran hatte.

Ein wunderbares Konzert. Großer Dank an Dirigent, Solistin und Sinfonieorchester.



Das Plakat zum Sinfoniekonzert

Quelle: www.concerto-konstanz.de

ANZEIGEN

PIANOAMSEE
Friedhelm Hugle
bringen · stimmen · klingen
Telefon +49 7531 91 56 91 · klang@pianoamsee.de · www.pianoamsee.de

Tief tönt die Tuba

Instrument des Jahres 2024



Historische (um 1900) und moderne (2004) F-Tuba Quelle: Wikipedia „Tuba“

Von Birgit Westphal

Sie ist das größte und tiefste, aber zugleich auch das jüngste Blechblasinstrument, das im Orchester für das sonore Fundament sorgt, während sie als Soloinstrument im Allgemeinen eher ein Nischen-Dasein führt: die Tuba. 2024 hat sich der Landesmusikbeirat Schleswig-Holstein nach der Trompete 2009, der Posaune 2011 und dem Horn 2015 dazu entschieden, nun die Tuba als viertes Blechblasinstrument ins Zentrum der Aufmerksamkeit zu rücken.

Das Instrument

Glänzendes Blech, ein nach oben gerichteter, großer Schalltrichter und drei bis sieben Ventile: Die Tuba (lateinisch für „Rohr“, „Röhre“; Mehrzahl Tuben/Tubas) ist von allen Blechblasinstrumenten das imposanteste im Orchester und besitzt als tiefstes Instrument einen nutzbaren Tonumfang von vier Oktaven; die tiefsten Töne einer Subkontrabass-Tuba liegen sogar bereits außerhalb des für Menschen Hörbaren.

Das Hauptmerkmal der Tuba ist die starke Erweiterung des Rohrs (weite Mensur) in einem Verhältnis von bis zu 1:20 vom Mundstück bis zum Schallstück des Instruments, wodurch solch tiefe Töne wie der „Pedalton“ (Grundton bzw. tiefster Naturton) überhaupt erst erzeugt werden können. Aufgrund ihres Gewichts von bis zu 10 Kg wird die Tuba hauptsächlich im Sitzen gespielt. Sie ruht entweder auf den Oberschenkeln des Bläusers, bei kleineren Tubisten zuweilen auch auf dem Stuhl selbst. Zum Spiel im Stand ist daher ein spezieller Ständer, ein Schultergurt oder ein Tubagürtel (Tubabelt) erforderlich. Die Finger der rechten Hand liegen dabei auf den ersten drei bis fünf Ventilen, mit der linken Hand wird das Instrument gestützt. Durch die aufgrund der Bauart der Tuba vorgegebene kerzengerade Körperhaltung fordert sie vom Tubisten einiges an sportlicher Leistung ab. Neben einem großen Lungenvolumen werden vor allem die Bauchmuskeln, das Zwerchfell, die Flanken, die Rückenmuskulatur, die Hals-, Rachen- und Kiefermuskulatur beansprucht. „Tuba spielen ist wie Yoga. Von der Haarspitze bis zu den kleinen Zehen ist fast alles beteiligt“, fasst der Tubist Sven Vinzelberg das Spielen auf dem „Bass unter den Blechblasinstrumenten“ zusammen.

Das Anspielen eines Tones auf der Tuba erfolgt durch das Bilden einer Luftsäule zwischen Zwerchfell und Lippen mittels Körperspannung und gleichzeitiger Vibration der Lippen, wobei die Zunge beim Ansprechen und Halten des Tones hilft. Die Atmung ist dabei von entscheidender Bedeutung. Das Instrument selbst ist lediglich ein großer Verstärker. Die Höhe des Tons ist abhängig

vom Volumen der schwingenden Luftsäule im Inneren des Instruments. Je länger das Instrumentenrohr, desto größer ist die Luftsäule und desto tiefer der Ton, der aus dem Instrument erklingt. Und je größer und tiefer der Trichter eines Instruments, desto weicher klingt der Ton.

Die Tuba gibt es in verschiedenen Bauformen, die sich in Größe, Stimmung und Verwendungszweck unterscheiden. Die B-Tuba (Kontrabass-Tuba mit einer Rohrlänge von etwa 541 cm) zeichnet sich durch ihre imposante Größe aus und wird häufig in Sinfonieorchestern eingesetzt, wo ihr tiefer, sonorer Klang eine zentrale Rolle spielt. Die C-Tuba, etwas kleiner und in C gestimmt, wird ebenfalls im Sinfonieorchester eingesetzt,

vor allem für Solostücke und agilere Passagen. Die F-Tuba (mit einer Rohrlänge von etwa 398 cm), leichter und höher gestimmt als die B-Tuba, wird ebenso wie die Bariton-Tuba (vergleichbar mit dem Bariton-Horn) hingegen bevorzugt in Blasorchestern und Brass Bands eingesetzt, die noch kompaktere Es-Tuba dagegen in der Militär- und Marschmusik sowie in bestimmten Blasorchestern. Verwandte Formen der Tuba sind auch z. B. die Doppel-Tuba in B/F oder C/F, die Subkontrabass-Tuba in B, das Euphonium (kompakte Form mit höherer Tonlage und warmem, melodischem Klang), das Bombardon (tiefe, kräftige Bass-Tuba), das Helikon (eine um den Oberkörper liegend, „umgehängt“ gespielte Bass- oder Kontrabass-Tuba mit annähernd

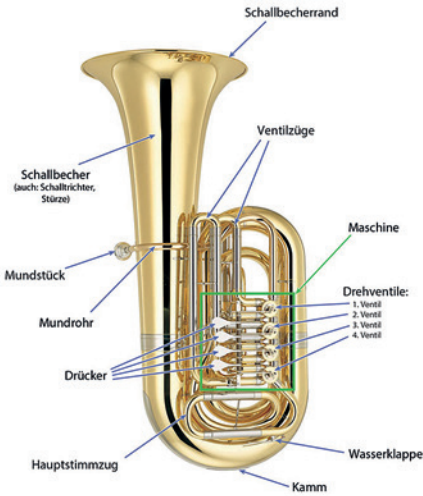
ANZEIGEN

**KUNST IST
WERTSCHÄTZUNG FÜRS
BESONDERE.**

5x in Konstanz
www.edeka-baur.de

FACEBOOK

**EDEKA
BAUR**

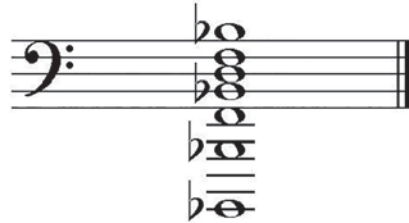


Die Kontrabass-Tuba in B und ihre Bestandteile
 Quelle: Google images

kreisförmig gewundenem Rohr), das Sousaphon (Abwandlung des Helikons mit etwas größerem und nach vorn gebogenem Schalltrichter), die Tornister-Tuba (kleines Instrument mit enger Wicklung für Militärmusik) oder die Marsch-Tuba (Marching Tuba) mit einem angepassten Mundrohr, um sie auf der rechten Schulter liegend spielen zu können. Etwas irreführend ist hingegen der Name der „Wagner-Tuba“ (auch Horn-tuba, Ringtuba oder Rheingoldtuba genannt), die Richard Wagner 1870 für seinen *Ring der Nibelungen* entwickeln ließ, für den er eine hornähnliche Klangfarbe benötigte. Sie gehört eigentlich zur Familie der Waldhörner, wird mit einem Waldhorn-Mundstück gespielt und klingt wie eine Mischung aus Waldhorn und Tenorosaune.

Die Notationsweise ist im internationalen Vergleich nicht einheitlich: In Deutschland, Italien und England wird klingend (also nicht transponierend) im Bassschlüssel notiert, in Frankreich, Belgien und den Niederlanden

dagegen transponierend im Bassschlüssel (d. h. Bass-Tuba in F klingt eine Quinte tiefer als notiert). In der Schweiz wird dagegen transponierend im Violinschlüssel notiert (d. h. Bass-Tuba in F klingt eine Oktave plus Quinte tiefer als notiert).



Die Naturtonreihe einer Kontrabass-Tuba in B
 Quelle: www.manuelepli.de

Die Geschichte der Tuba

„Tuba“ war im Römischen Reich die Bezeichnung für ein Blasinstrument aus Messing oder Bronze. Sie besaß die Form einer geraden, langgestreckten Röhre mit schmalen Schallbecher, ähnlich einer Fanfare, und entsprach wahrscheinlich der griechischen Salpinx (antikes Blechblasinstrument in der Form einer Trompete ohne Ventile und Klappen). Heute versteht man unter einer Tuba das Bassinstrument aus der Familie der BÜgelhörner.

Anfang des 19. Jahrhunderts beschäftigte die Instrumentenbauer die Suche nach einem guten Bassinstrument für die Gruppe der Blechblasinstrumente, da ältere Instrumente wie z. B. das Basshorn nicht mehr zum neuen angestrebten Klangideal von Orchestern passten. Im Jahr 1833 entwickelte Wenzel Riedl nach dem Vorbild der Ophikleide (historisches Blechblasinstrument in Form eines Horns mit Klappen) ein Ventilinstrument, das im deutschen Sprachraum unter

dem Namen Bombardon bekannt wurde, aber aufgrund seines kräftigen Klangs die damalige Musikwelt noch nicht ganz überzeugte. Fruchtbare sollte sich hingegen die Zusammenarbeit zwischen dem königlich preußischen Gardemusiker Wilhelm Friedrich Wieprecht und dem Instrumentenbauer Johann Gottfried Moritz auswirken. Den beiden Berlinern gelang es 1835, das erste brauch-



Wilhelm Wieprecht, 1. preuß. Obermusiklehrer, 1 von 4. Blatt.

Wilhelm Friedrich Wieprecht, Zeichnung von Hermann Scherenberg

Quelle: Wikipedia „Wilhelm Friedrich Wieprecht“

bare Bassinstrument im Bereich der Blechblasinstrumente zu bauen: Ausgestattet mit Wieprechts neuem „Berliner Pumpventil“ schlug die Geburtsstunde der Bass-Tuba in F mit fünf Ventilen, auf die die beiden Erfinder im gleichen Jahr ein Patent erhielten. Im Jahr 1843 meldete Alphonse Sax aus Brüssel dann ein Patent für eine ganze Familie von Ventilblechblasinstrumenten an. Die von ihm erfundene Saxhorn-Familie deckte den kompletten Tonbereich ab, von der Sopran- bis zur Kontrabasslage. Dabei bildete die Saxtuba als tiefstes Instrument der Familie das Pendant zu der acht Jahre zuvor in Berlin patentierten Bass-Tuba in F. Berlin und Brüssel bilden somit den Ursprung der unterschiedlichen Entwicklung der Tuba - mit Auswirkungen in den Instrumentenbau bis zum heutigen Tag. Denn jedes Instrument in den vier Stimmungen F und Es (Bass-Tuben) sowie C und B (Kontrabass-Tuben) verfügt nicht nur aufgrund seiner Stimmung über eine eigene Klangcharakteristik; sehr wichtig sind hierfür auch Parameter wie Hersteller, Mundstück, Mensur (Rohrmaß), Schall und Bauform, ob die Ventile im Vorder- oder Nachsatz verbaut sind und ob

man beim Kauf einer Tuba ein Instrument mit Dreh- oder Pumpventilen wählt. Das äußere Erscheinungsbild einer Tuba ist daher sehr vielfältig.

Der Einsatz der Tuba

Aufgrund der neu entwickelten Ventiltechnik durch Wieprecht und Moritz und der damit einhergehenden Möglichkeit, reine Töne der gesamten Tonleiter erklingen zu lassen, war das Instrument bald schon in den Bassregistern sämtlicher Bläserorchester und Militärkapellen Europas zu finden. Bis heute ist die Tuba ein wichtiges Instrument in Blaskapellen, Sinfonieorchestern oder beweist sich gar als Soloinstrument im Jazz.

Im Orchester werden heute standardmäßig die Bass-Tuba in F oder Es und die tiefere Kontrabass-Tuba in B oder C gespielt. Auch das Euphonium (Tenortuba) kommt gelegentlich zum Einsatz. Gespielt wird, was seitens des Tubisten am besten zu der geforderten Tonlage, Lautstärke und Klangfarbe der Passage passt oder dem Wunsch des Dirigenten sowie der Raumakustik entspricht. Im deutschsprachigen Raum muss ein Orchestertubist beide Bauformen virtuos beherrschen, während in den skandinavischen Ländern, in England, Frankreich und weiten Teilen Amerikas sowie in Australien die Kontrabass-Tuba in C vorherrschend ist.

Im Bläserorchester, sowohl in der volkstümlichen als auch in der sinfonischen Besetzung, werden in der Regel mindestens zwei Tuben eingesetzt, entweder Unisono oder in der

Im Bläserorchester, sowohl in der volkstümlichen als auch in der sinfonischen Besetzung, werden in der Regel mindestens zwei Tuben eingesetzt, entweder Unisono oder in der

© 2019. PaMus - music accompaniments

Tuba concerto

II. Romanza

Ralph Vaughan Williams

Andante sostenuto $\text{♩} = 60$

Tuba

Vln. I

p cantabile

ppp

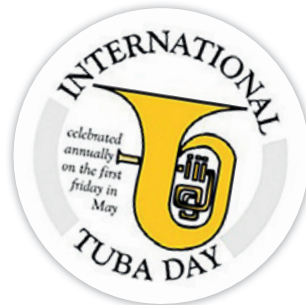
Poco agitato

C1.1

Auszug aus dem zweiten Teil des „Tuba Concerto“ von Ralph Vaughan Williams Quelle: Google images

Oktave zueinander. Im Jazz spielte die Tuba bis etwa 1925 die Rolle des Basses, bevor sie vom Kontrabass abgelöst wurde. Nach dem Zweiten Weltkrieg erlebte sie vorwiegend in der Form des Sousaphons ein Comeback im Amateur-Dixieland und ist heute vor allem in Brass Bands, Marschkapellen und anderen Blasformationen zu finden. Auch in der Volksmusik schätzt man sie für ihren satten und voluminösen Klang; sie ist hier meist im Doppelpack anzutreffen.

Hector Berlioz setzte die Tuba bereits 1838 in seiner Oper *Benvenuto Cellini* ein und bereitete ihr somit den Weg in die feste Orchesterbesetzung. Als Soloinstrument würdigen Komponisten die Tuba allerdings leider nur selten. Ralph Vaughan Williams schrieb 1954 das wohl erste *Konzert für Tuba und Orchester*. Auch John Williams rückte sie mit seinem *Tuba Concerto* von 1985 ins Zentrum, ebenso wie Leonard Bernstein (*Divertimento for Orchestra*) und Paul Hindemith (*Sonate für Tuba und Klavier*), die ebenfalls ein Herz für die Solo-Tuba hatten.



Logo des „International Tuba Day“

Quelle: Google images

Im Jahr 1979 rief der amerikanische Musiker Joel Day den „International Tuba Day“ aus, der seit dem Jahr 1982 immer am ersten Freitag im Mai gefeiert wird. Am Welt-Tuba-Tag finden Konzerte, Vorträge sowie Ausstellungen rund um das Instrument statt und würdigt damit alle Tubistinnen und Tubisten, die das größte aller Blechblasinstrumente trotz seiner Größe und seines Gewichts halten und spielen können. Denn die Tuba wird oftmals nur als „imposantes“ Anhängsel angesehen.



Die „Riesentuba“ im Musikinstrumenten-Museum in Markneukirchen Quelle: www.b-tuba.de/wissen

Aufmerksamkeit erhält die Tuba zusätzlich, dass im Musikinstrumenten-Museum in Markneukirchen (sächsischer Vogtlandkreis) die größte Tuba Deutschlands steht. Die „Riesentuba“ ist zwei Meter hoch und wiegt 50 Kg. Da alle Bauteile maßstabsgetreu zu einer normalen Tuba gefertigt wurden, ist sie somit uneingeschränkt spielbar - vorausgesetzt, man hat lange Arme und sehr viel Luft! Der Tonumfang der „Riesentuba“ reicht übrigens vom eingestrichenen b (b1) bis zum Subkontra-B (B2).

Am 7. Dezember 2018 versammelten sich zudem 835 Tubistinnen und Tubisten in Kansas City (USA) für das größte Tuba-Ensemble der Welt. Die Teilnehmenden (zwischen 11 und 86 Jahren) spielten gemeinsam „Stille Nacht“ sowie weitere Weihnachtslieder und stellten damit einen bisher ungeschlagenen Guinness-Weltrekord auf!

Quellen: _____

- <https://de.wikipedia.org/wiki/Tuba>
- www.konstruktionspraxis.vogel.de/die-entwicklung-der-tuba-a-1115511
- www.swr.de/musik-klassik/tuba-instrument-des-jahres-2024-112.html
- www.br-klassik.de/aktuell/news-kritik/tuba-instrument-des-jahres-2024-100-und-102.html
- www.manuelepli.de/weiterbildungsangebot/instrumentenkunde/tuba
- www.musiknerd.org/musikinstrumente/tuba

ANZEIGE

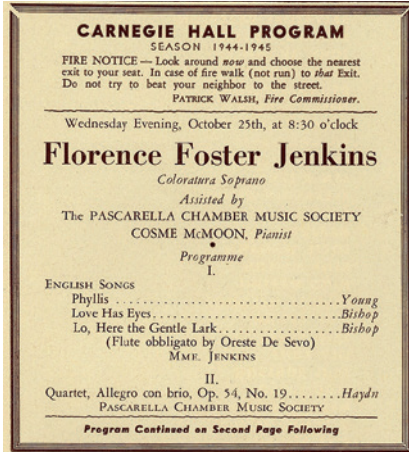
otto-mueller.de

Auf Genuss eingestimmt?
UNSERE STIMMGABEL SEIT 100 JAHREN.

OTTO MÜLLER
Die Bodensee-Metzgerei

Florence Foster Jenkins (1868-1944)

»Diva der falschen Töne« und »Königin der Dissonanzen«



Auszug aus dem Konzertprogramm in der Carnegie Hall am 25.10.1944 Quelle: Google images

Von Birgit Westphal

Am Abend des 25. Oktober 1944, vor fast genau 80 Jahren, spielte sich vor der Carnegie Hall in New York eine außergewöhnliche Szene ab: Etwa 2000 Menschen war der Zugang in die ausverkaufte, etwa 3000

Personen fassende Konzerthalle versperrt. Zusammengedrängt standen sie auf dem Gehsteig. Am Abend zuvor war auf derselben Bühne Frank Sinatra aufgetreten und für den Folgeabend war ein Konzert des New Yorker Philharmonic Orchestra vorgesehen. Doch welches Ereignis fand an diesem Abend statt? Vielleicht ein seltenes Konzert einer der besten Sängerinnen dieser Zeit? So könnte man meinen.

An diesem Abend gehörte die Bühne vielmehr Florence Foster Jenkins, einer stattlichen Frau von Mitte Siebzig. Sie gilt als die „schlechteste Sängerin aller Zeiten“; das attestiert ihr bis heute das Guinness-Buch der Rekorde. Zahlreiche Journalisten verschiedener Zeitungen New Yorks waren zugegen. Trotz der Ankündigung der Sängerin im Programmheft als „eine Persönlichkeit mit unbeschreiblichem Charme, deren alljährigen Liederabende unbändige Freude bereiten und die unvergleichlich ist“ war der Großteil der Menschen wissentlich nur deswegen in die Carnegie Hall gekommen,

ANZEIGE



Gemeinschaftspraxis für
Orthopädie – Unfallchirurgie – Handchirurgie
Sportmedizin – Manuelle Medizin
 Ambulante Operationen
 Berufsgenossenschaftliche Heilverfahren

Bücklestraße 5a
 78467 Konstanz
 fon 07531 54343
 fax 07531 50601
 info@chirurgie-konstanz.de
 www.chirurgie-konstanz.de

chirurgie-konstanz.de
 Dr. Kilian Rahm · Dr. Andric-Moser · Dr. Felix Ott



Die ausverkaufte Carnegie Hall beim Konzert am 25.10.1944 Quelle: Google images

um einen unterhaltsamen Abend zu verbringen und sich über die Darbietungen von Florence Foster Jenkins eher zu amüsieren. Der Applaus der Zuhörerinnen und Zuhörer wurde im Laufe des Abends auch immer lauter, weil immer mehr Menschen nicht mehr aufhören konnten zu lachen. Dafür sorgten nicht nur die extravaganten Kostüme der Sängerin passend zu den von ihr vorgetragenen Stücken, sondern vor allem die sängerische Qualität ihrer Stimme, die spätestens bei der *Zauberföten-Arie* „Der Hölle Rache kocht in meinem Herzen“ ihre tatsächlichen Grenzen deutlich machte. „Sie traf nur ein paar Töne“ und „Sie kann alles singen außer Noten“ waren nur einige der Urteile der Zeitungskritiker am darauffolgenden Morgen.

Wer war diese Frau, die sich völlig selbstbewusst vor ein so großes Auditorium stellte und den frenetischen Beifall an diesem Abend als Bewunderung ihrer Stimme und ihres Könnens interpretierte?

Florence Foster kam am 19. Juli 1868 als älteste Tochter eines reichen Anwalts und Bankiers in Wilkes-Barre (Pennsylvania) zur Welt. Als Kind erhielt sie Klavierunterricht und hatte schon im Alter von acht bis zehn Jahren zahlreiche öffentliche Auftritte, auch vor größerem Publikum. Obwohl sie es sich sehlichst wünschte, Gesang zu studieren, wollte ihr Vater dies nicht finanzieren aufgrund der „entsetzlichen Qualität ihrer Stimme“, wie er fand. Diese Entscheidung ihrer Eltern begleitete sie fortan ihr Leben lang und war Auslöser ihres späteren jahrzehntelangen musikalischen Engagements

ANZEIGE

FORUM4
ERGOTHERAPIE & PHYSIOTHERAPIE

Praxisgemeinschaft
Am Tannenhof 2 · 78464 Konstanz
T 07531 8080284
www.forum4-praxis.com

ANZEIGE

OPTIK HEPP
Beste Sicht am See

Hepp & Hepp Optik-Photo GmbH
Marktstätte 9 · 78462 Konstanz
Telefon +49 7531 23552
Telefax +49 7531 22604
e-mail info@optik-hepp.de
web www.optik-hepp.de

und Schaffens. Prägend war für Florence Foster die Geburt ihrer jüngeren Schwester Lillian im Jahr 1875, die sie als Rivalin um ihre bisherige ungeteilte Aufmerksamkeit ihrer Eltern sah. Als diese unter großer Anteilnahme 1883 an Diphtherie starb, flüchtete sie von zu Hause und heiratete kurz darauf mit knapp 16 Jahren den 30-jährigen Arzt Frank Jenkins, Sohn eines angesehenen amerikanischen Marineoffiziers, dessen Lebenslauf dagegen zahlreiche Brüche aufwies: entlassen aus der Marine, schließlich degradiert zu einem Schreibtischjob. Kurz nach ihrer „Ausreißer-Hochzeit“ kehrte Florence Foster Jenkins jedenfalls bald wieder für längere Zeit zu ihrer Familie nach Wilkes-Barre zurück, ein Zeichen dafür, dass die Ehe nicht von Dauer war und schließlich auch scheiterte. In der Folgezeit verdiente sie sich ihren Lebensunterhalt als Klavierlehrerin.

Zum Mythos um die „selbsternannte Operndiva“ gehört, dass ihr Mann sie mit Syphilis angesteckt hat, wodurch sie durch die damals üblichen Behandlungen ihre Haare verloren haben soll und für den Rest ihres Lebens Perücken tragen musste. Vermutlich haben die Krankheit selbst und/oder die damaligen Behandlungsmethoden auch ihr Gehör und zentrales Nervensystem dauerhaft geschädigt, so dass sie womöglich die schrägen Töne ihres Gesangs selbst gar nicht als solche empfunden hat.

Mit 18 Jahren absolvierte Florence Foster Jenkins schließlich doch einen Kurs an der Philadelphia Musical Academy und hatte währenddessen neben zahlreichen Klavierkonzerten auch erste Auftritte als Sängerin, wenn auch oft zusammen mit anderen. Da sich in dieser Zeit das Ambiente der Salonmusik etablierte, begann sie, Konzerte zunächst in kleinerem Rahmen zu organisieren, bei denen sie immer weniger

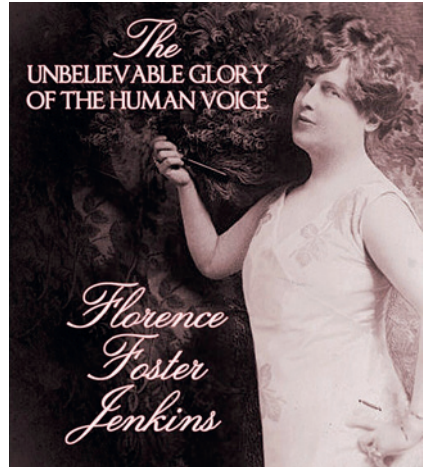
selbst musikalisch mitwirkte, sondern andere Künstler verpflichtete. Nach und nach wurde ihr Engagement immer weiter bekannt, sodass sie schließlich nach ihrer Scheidung 1902 nach New York ging. Sie strebte nach einem gesellschaftlichen Aufstieg in der dortigen Metropole, zudem bot ihr diese Stadt größere Möglichkeiten dank der zunehmenden Vereinsgründungen durch wohlhabende Damen mit kulturellen Vorlieben. Sie trat im Laufe der folgenden Jahre immer mehr Frauenclubs bei und gründete schließlich mit dem Verdi-Club ihren eigenen kulturellen Verein, den sie aufgrund einer Erbschaft durch ihren verstorbenen Vater auch finanzieren konnte und dem sie als Präsidentin vorstand. Nun konnte sie sich auch ihren seit Kindheitstagen bestehenden Wunsch nach Gesangsunterricht leisten.

1909 traf sie im Rahmen einer Salonmusik im Hotel Waldorf-Astoria den englischen Shakespeare-Schauspieler St. Clair Bayfield, mit dem sie eine lebenslange Beziehung bis zu ihrem Tod einging. Dieser Mann war Florence Foster Jenkins über dreißig Jahre eine wichtige Stütze bei all ihren musikalischen Vorhaben, sei es das Engagement von bekannten Künstlern für ihre Konzertabende oder die Bühnengestaltung bei sog. Tableaux vivants (Darstellung von Werken der Malerei oder Plastik durch lebendige Personen).

1921 entschloss sie sich, erstmals selbst als Sängerin vor den Mitgliedern ihres Verdi-Clubs aufzutreten und setzte sich kurzerhand ins Abendprogramm. Sie erhielt zwar tosenden Beifall von ihren loyalen Klubmitgliedern, aber damit begann auch der Teufelskreis: Auf der einen Seite erhielt sie unkritische Bewunderung für ihren Gesang als Dank für ihr großes Engagement, die sie in ihrem Glauben bestärkte, sie sei eine „außergewöhnlich gute“ Sängerin.

Indes verbreitete sich aber auch ihr Ruf als eher „außergewöhnlich schlechte“ Sängerin, erst in ihrer näheren Umgebung und dann im ganzen Land. Ihre Konzerte wurden somit zu einem Geheimtipp für Insider. Da sie sich auf seltene Auftritte vor einem selbst ausgewählten Publikum wie bei ihren jährlichen Konzerten im Ritz-Carlton-Hotel in New York beschränkte, konnte die Blase, in der sie lebte, lange Jahre auch nicht zerplatzen.

Selbst die Schallplattenaufnahmen von ihr aus dem Jahr 1941 zeigen, dass sie Intonation und Rhythmus nicht einhielt. Sie hatte einen ziemlich kleinen Stimmumfang und Schwierigkeiten, Töne lang zu halten. Der Klavierbegleiter musste ständig auf ihre Temposchwankungen und rhythmischen Fehler Rücksicht nehmen, dazu die Stücke ad hoc nach oben oder unten transponieren, was ihrem langjährigen Begleiter am Klavier Cosmé McMoon erstaunlich gut gelang. Ihre Musikauswahl bei den Konzerten setzte sich vornehmlich aus den Standards des Opernrepertoires (Mozart, Verdi, Richard Strauss), Liedern (Brahms) sowie von ihr oder ihrem Begleiter Cosmé McMoon selbst komponierten Werken wie z. B. „Like a bird“, von dem sie überzeugt war, es wie ein Vögelchen stimmlich interpretieren zu können,



Das Plattencover einer Aufnahme von Florence Foster Jenkins Quelle: Google images

zusammen. Aufgrund ihres unerschütterlichen Selbstvertrauens, mit dem sie sich mit den großen Sängerinnen ihrer Zeit verglich, wagte sie sich auch an besonders schwierige Arien – wie ihre bereits erwähnte Interpretation der Arie der Königin der Nacht aus der *Zauberflöte* von Mozart.

Ihr erstes großes Konzert in der Carnegie Hall am 25. Oktober 1944 war auch zugleich ihr letztes als Sängerin überhaupt. Dieser

ANZEIGEN



PhysioParadies

Physiotherapie & Manuelle Therapie

Florian Rothfuß

Schulthaißstr. 1, 78462 Konstanz

Tel. 07531 365 90 95

www.physioparadies.de

kontakt@physioparadies.de





Florence Foster Jenkins im Engelskostüm im Leben und im Film Quelle: www.historyshollywood.com

Das Kinoplatz zum Film „Florence Foster Jenkins“ (2016)

Quelle: www.filmposter-archiv.de

Schritt, vor etwa 3000 Menschen singen zu wollen, war dann doch zu gewagt für die inzwischen 76 Jahre alte Florence Foster Jenkins, trotz ihrer Überzeugung, eine herausragende Künstlerin zu sein. In den folgenden Tagen erschien in den renommiertesten Zeitungen New Yorks immer mehr negative Kritiken über die Qualität ihrer Stimme und ihre Selbstinszenierung an diesem Konzertabend, so dass ihr Selbstvertrauen nun doch deutliche Risse erhielt - die Blase, in der sie bisher lebte, war geplatzt. Es wird vermutet, dass diese kritischen Äußerungen ihr schließlich das Herz gebrochen haben. Zwei Tage nach diesem Konzert erlitt sie einen Herzinfarkt und starb nur einen Monat später am 26. November 1944. Auf ihrem Grabstein steht, trotzig und selbstbewusst:

„People may say I can't sing, but no one can ever say I didn't sing.“ („Die Leute können vielleicht behaupten, dass ich nicht singen kann, aber niemand kann behaupten, dass ich nicht gesungen hätte.“)

Fans hat Florence Foster Jenkins bis heute: Noch immer gibt es ihre Plattenaufnahmen

zu kaufen, die inzwischen Kultstatus erreicht haben; mehrere Bands haben ihr Songs gewidmet und es wurden auch mehrere Stücke über ihr Leben auf die Bühne gebracht (z. B. „Souvenir“ am Broadway oder „Glorious“ in London). Unübertrefflich ist indes der biografische Spielfilm „Florence Foster Jenkins“ mit einer grandios spielenden Meryl Streep als Florence und „Frauenschwarm“ Hugh Grant in der Rolle ihres langjährigen Lebensgefährten St. Clair Bayfield.

Quellen:

- Martin, Nicholas/Rees, Jasper: Florence Foster Jenkins. Die wahre Geschichte der bekanntesten und zugleich untalentiertesten Sängerin aller Zeiten, Goldmann Verlag München 2016
- https://de.wikipedia.org/wiki/Florence_Foster_Jenkins
- www.spiegel.de/geschichte/florence-foster-jenkins-die-schlechteste-saengerin-der-welt-a-1012909.html
- www.deutschlandfunkkultur.de/florence-foster-jenkins-die-schlechteste-saengerin-der-welt-100.html
- www.deutschlandfunk.de/vor-75-jahren-in-der-carnegie-hall-florence-foster-jenkins-100.html
- www.br.de/radio/bayern2/sendungen/kalenderblatt/2610-schlechteste-saengerin-americas-wird-weltberuehmt-100.html
- www.abendblatt.de/kultur-live/tv-und-medien/article232817629/Meryl-Streep-als-schlechteste-Opernsaengerin-der-Welt.html

STADTWERKE
KONSTANZ 

SeeEnergie

HIER SPIELT DIE ENERGIE.

Die Stadtwerke Konstanz liefern tagtäglich die Energie für großartige und kreative Kunst. Mit unserem nachhaltigen Ensemble aus Ökostrom und Biogas sind wir voller Dynamik, Passion und Begeisterung auch für die Kulturprogramme in der Stadt und der Region unverzichtbar. Das gehört für uns zum guten Ton:

Für Dich. Für Konstanz. Für Morgen.

Mehr Konstanz im Leben.
Deine Stadtwerke.

www.stadtwerke-konstanz.de

Seit über 90 Jahren



Ihr Dachdecker
in Reichenau / Konstanz

Steildach
Flachdach
Gründach
Solardach

Schütz GmbH Bedachungen
Am Wollmatinger Ried 16, 78479 Reichenau

Telefon: 07531/59170 Fax: 07531/591725
www.schuetz-bedachungen.de

IMPRESSUM

Herausgeber: Sinfonischer Chor Konstanz e.V., Postfach 5107, 78430 Konstanz; www.sinfonischer-chor-konstanz.de
Bankverbindung: Sparkasse Bodensee, IBAN: DE70 6905 0001 0000 0387 37, SWIFT-BIC: SOLADES1KNZ
Bankverbindung Chornachrichten: Sparkasse Bodensee, IBAN: DE70 6905 0001 0000 0207 92, BIC: SOLADES1KNZ

Präsident: Oberbürgermeister Uli Burchardt

Geschäftsführender Vorsitzender: Dr. Hans-Joachim Knopf, Tel.: 0151 18195947 | vorsitz@sinfonischer-chor-konstanz.de

Chorleiter: Wolfgang Mettler, Tel.: 07531 22565 | wolfgang@mettler-kn.de

Redaktion: Birgit Westphal, Tel.: 0176 22337085 | Birgit.Westphal68@gmx.de

Anzeigen: Roswitha Baumgärtner, Tel.: 07732 911623 | roswitha.b@online.de

Geschäftsstelle: Maria Rosner, Tel.: 07531 73363

Gestaltung: www.kissundklein.de | Druck: werk zwei Print + Medien Konstanz GmbH


Sinfonischer Chor
Konstanz



Theater
Konstanz

Ab 10/11/24 — STADTTHEATER

Gangsta-Oma (6+)

nach dem Roman von David Walliams

Ab 17/11/24 — WERKSTATT

Auf die Insel fertig los (3+)

Ein inklusives Theaterstück in Laut- und Gebärdensprache (Uraufführung)

Ab 22/11/24 — STADTTHEATER

Hase Hase

von Coline Serreau

Ab 07/12/24 — SPIEGELHALLE

Angabe der Person

von Elfriede Jelinek

Bodensee
PHILHARMONIE

Neuer Name volles Programm

Die Südwestdeutsche Philharmonie heißt
ab der Saison 24|25 Bodensee Philharmonie.

WIR DRUCKEN IN DER REGION. FÜR DIE REGION.

Print wirkt

Druck und Service

in bester Qualität



werk // zwei
Print + Medien Konstanz GmbH

www.kissundklein.de



kissundklein
Kommunikation. Design. Identität.

Bad-Renovierungen komplett aus einer Hand



Kundendienst
54693

• Sanitäre Anlagen • Heizungen • Solar • Wärmepumpen
seit 1969 Qualität vom Meisterbetrieb



Gottlieb-Daimler-Str. 1 • 78467 Konstanz
Tel. 07531/54693

www.eckert-badstudio.de gerold.eckert@t-online.de

DAS OHR
HÖRGERÄTE
ANDREAS AMLING

hört sich gut an...

Moltkestr. 1
78467 Konstanz

Tel: +49 (0) 7531 - 9187 925
Fax: +49 (0) 7531 - 9187 926

info@dasohr-konstanz.de
www.dasohr-konstanz.de

**Fachbetrieb für Fensterdekorationen,
Vorhänge, Plissees und Polstererei.**

Polstererei Kawé Radolfzeller Str. 26
78467 Konstanz • Tel. 07531-626 59
kontakt@polstererei-kawe.de
www.polstererei-kawe.de

**bodensee
therme
konstanz**

... Zeit für mich

werbeGreis

WERBETECHNIK + DIGITALDRUCK

Wir unterstützen die Kultur am Bodensee

Erfahrung Lichtreklame **XXL Digitaldruck**
 Baureklame **Fahrzeugbeschriftung**
 Fahnen **Qualität** Omnibuswerbung **Vertrauen**
 Textilien Fassadenbeschriftung **Banner** Zuverlässigkeit Außenwerbung
 Leitsysteme **Schilder** Glasbeschichtung

78462 Konstanz Rheingutstr.7
 Telefon 07531/66105 Fax 67765

8274 Tägerwilen Hauptstr. 34
 Tel. 071/6692340 Fax 6692339

werbegreis.de

werbegreis.ch

**Alles für Ihren
 gesunden Schlaf**

**Bettenhaus
 Hilngrainer**

St. Stephansplatz 7 · 78462 Konstanz
 Tel +49 (0)7531-222 78
 www.betten-hilngrainer.de
 betten-hilngrainer@t-online.de



- Matratzen
- Bettrahmen
- Zudecken
- Kissen
- Bettwäsche
- Frottierwäsche



DAS MODEHAUS FÜR MÄNNER



SEIT 1797

ZWICKER

MODE FÜR MÄNNER



brillen müller

Sehen ist nicht gleich sehen.

Kanzleistraße 19 · 78462 Konstanz

Fensterbau Häberlein GmbH



Reisstrasse 10
78467 Konstanz
Telefon 07531/8939-0
Telefax 07531/8939-20
e-Mail: info@haeberlein-fenster.de

Fensterbau, Bauschreinerei
Holz-, Holz-Alu-, PVC-Fenster + Türen
Haus- und Zimmertüren
Wärme-, Schall- und
Sonnenschutz-Verglasung
Glas- und Fachreparaturen
Rollläden, Insektenschutzanlagen



WOHNGENUSS



Spiegel

grün erleben



Mainaustraße 181 78464 Konstanz
Telefon 07531 93430 Fax 07531 934399



**VOLKSBUHNE
KONSTANZ E.V.**



... die gemeinnützige Besucherorganisation
rund um den Bodensee

S

SCHAUSPIEL



RINGE

M

MUSIKTHEATER



RINGE

K

KONZERT



RINGE

Auskunft u. Anmeldung: Gernot Mahlbacher
Eduard-Mörke-Str. 8 • 78467 Konstanz
Tel 07531/75002 • Fax 07531/9411836
www.volksbuehne-konstanz.de

KEEP
CALM

AND

SING
ON



ORGELMUSIK IN DER KIRCHE ST. GEBHARD



Quelle: google images

Orgelkonzert Klage - Trost - Zuversicht 26. Oktober 2024: 18:30 Uhr

Musik in c-Moll | Prof. Helmut Deutsch
(Stuttgart) spielt Bach und Reubke
13 Euro, erm. 8 Euro, Kinder bis 15 Jahre frei

Orgelkonzert London - Rom - Paris 9. November 2024: 18:30 Uhr

Städtereise mit Orgelwerken der Romantik
Martin Weber (Konstanz) spielt Elgar,
Ravanello und Franck
13 Euro, erm. 8 Euro, Kinder bis 15 Jahre frei

Musikalischer Jahresausklang 31. Dezember 2024: 22:00 Uhr

Festliche Musik, Texte und Gebete
zum Jahreswechsel
Arne Müller (Alphorn) und Martin Weber
(Orgel), Klaus Wagner (Sprecher)
Eintritt frei - Türkollekte



Gérard Cornioley neben einer seiner Fotografien Foto: Hans-Joachim Knopf

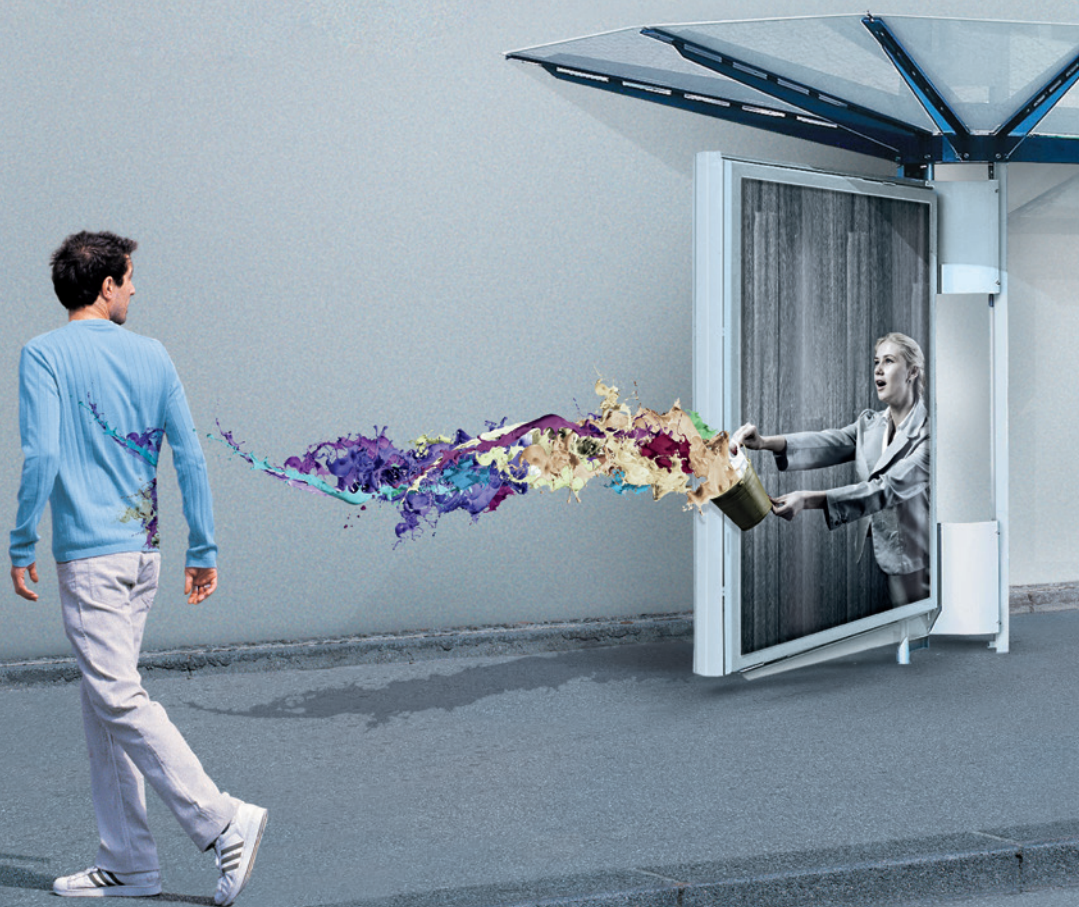
Gérard Cornioley - „Water. What else?“

Unser Mitsänger im Tenor, **Gérard Cornioley**, präsentierte zwischen dem 12. September und 6. Oktober 2024 in der Villa Prym in Konstanz eine gelungene Vernissage zum Thema „Wasser“. Auf rund 30 Fotografien präsentierte Cornioley aus den Serien „Water Reflectance“ und „Water is Eater is Water“ beeindruckende Wasserreflexionen und Wasseraufnahmen aus verschiedenen Gegenden Europas. Geschickt nutzt Cornioley

das auf die Wasseroberfläche fallende Licht, um Bilder zu „produzieren“, die Momentaufnahmen darstellen und sich so der Kontrolle entziehen. Die vom Künstler gewählten Ausschnitte zeigen farbenprächtige und konturenreiche Facetten von Wasseroberflächen, Flüssen, Seen und Meeren.

Die Bilder können auch nach Ausstellungsende nach Absprache weiter besichtigt werden.

Werbung, die wirkt.



Ihr Partner für Out-of-Home-Medien
Großfläche · City-Light-Poster · City-Star-Board
Lifesaule · Großuhr · Transportmedien

SCHWARZ GMBH
AUSSEN ERBUNG

www.schwarz-aw.de



FRÜHLING, SOMMER, HERBST UND WINTER

Entdecken Sie eine Oase der Naturschönheit,
Harmonie & Entspannung.
Herzlich willkommen auf der Blumeninsel!

Buchen Sie jetzt vorab Ihr **Online-Ticket** unter:
www.mainau.de



Beachten Sie die vorgegebenen Einlassfenster!